

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

292 (21.10.1916) Erstes und Zweites Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.70 Mark, an den
Abgabestellen abgeholt
monatlich 75 Pfennig.
Auswärts durch die
Post frei ins Haus
gebracht viertel, 2.70 Mk.
Semestral 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Kolonelleite
ob. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen-Annahme:
größere später, bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

113. Jahrg. Nr. 292.

Samstag, den 21. Oktober 1916

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Nepper; verantwortlich für Politik und Feuilleton: Gustav Nepper; für Adm., Kofales, Handel, Sport und Vermischtes: F. W. Hermann Weid; für Inserate: Paul Kuchmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buch- und Verlagsanstalt in Karlsruhe. Berlin: Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66, Tel.-Amt Umland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Die unheilvolle Verbindung.

Noch lassen die Nachrichten aus Schweden nicht ganz klar erkennen, ob auch in Stockholm wirklich eine Kapitulation vor den englischen Erpressforderungen erfolgt ist. Noch hat sich auch das Gerücht vom Rücktritt des Ministerpräsidenten Hammarström nicht bestätigt. Es muß auch nicht auffallend bezeichnet werden, daß diese Nachrichten durch die öffentliche Meinung von der Tagespresse verbreitet wird. Aber alle Beobachter stimmen leider seit einiger Zeit darin überein, daß auch in Schweden jene verhängnisvolle Verbindung zwischen Großkapital und demagogisch-radikalem Strebertum enger geworden ist, die fünfzig Geschichtsschreibern vielleicht als die Haupttriebfeder in fast allen uns feindlichen Ländern zu dem großen Ueberfall auf uns gelten wird. In Schweden stellt sie sich in einem Zusammenhang des leidenschaftlich nach Brandung hinneigenden Sozialistenführers Branting und seiner Genossen mit den Kreisen der Brüder Hammarberg dar, von denen der eine Minister des Inneren, der andere Schwedens einflussreichster Bankier ist. Für beide war von jeher die Hauptaufgabe der schwedischen Neutralität, es nicht mit England zu verderben, was bis vor kurzem aber einer wirklichen Neutralität des Landes noch nicht im Wege stand. Erst nachdem England seinen Aushungerungsring gegen Deutschland ohne die geringste Berücksichtigung der neutralen Rechte und Souveränitäten auch von Norden aus zu schließen versuchte, kam für Schweden die Stunde der Verführung und der folgenschweren Entscheidung. Und da begann gegen die Stimmung der überwiegenden Mehrheit des schwedischen Volkes gegen der offene und geheime Einfluß der Wallenbergschen Kapitalpartei und derjenigen des englandfreundlichen Herrn Branting offenbar zu werden.

Eigentlich eine ganz unnatürliche Verbindung. Aber wir sehen sie, wie schon gesagt, in allen feindlichen Ländern Ereignis geworden. In England wird sie verkörpert durch die Männer der City und Lloyd George und mit Nordamerika, in Paris durch die den englischen Geldrenten seit langem engverbundenen französischen Bankiers mit Briand und der korrupten Parlamentarier. In Italien ist der neue Geschäftswelt mit dem demokratischen Radikalismus einbezogen, und jetzt sitzen Männer wie Sonnino und Bissolati in demselben Kabinettsstab. Selbst in Rußland wird der Kriegswille nur noch getragen von einem kleinen Kreise mächtiger wirtschaftlicher Expansivisten zusammen mit der politischen liberalen und revolutionären Opposition, die aus dem immer schlimmer werdenden Chaos des Krieges den Zusammenbruch des alten Systems erhofft. Nur ist gerade in Rußland viel mehr echte Entwicklung und Notwendigkeit zu sehen als in den Weststaaten, wo die Verheerung des unnatürlichen Bundes zwischen Kapital und Demagogie deutlich hervortreten. Noch trauriger ist dies aber natürlich in einem Vorkriegsland von Unkultur und „Freiheit“ — wie Rußland oder Serbien —, wo Kapitalismus und politische demokratische Strebertum die ganz besondern Typus des Hochstapler-Staatsmanns geschaffen haben, der in der Politik des schlimmen Handelsgeschäfts auch Griechenland in das Verderben gestürzt hat.

Es ist ja schon oft bei uns darauf hingewiesen worden, daß die fürchterliche Noheit und verzerrte Parteinähe, mit denen von unseren Feinden der schon heute für sie ausstichlose Krieg weitergeführt wird, mit der egoistischen Eitelkeit jener ganz bestimmten personlichen Kreise zusammenhängt, die entweder in dem Weltkrieg gegen Deutschland ein riesenhaftes Geschäft haben (wie es etwa der Vorkrieg im Falle gewesen), oder durch einen glücklichen Zufall zum unbedingten Herrn über die eigene kleinste Nation aufsteigen hofften und nun im Falle der Niederlage den riesenhaften Sturz und das Strafgericht der Rache fürchten. Auch in dieser Hinsicht steht das einmütig um die Existenz und sichere Zukunft ringende Deutschland unvergleichlich stärker da. Bei uns ist und besteht kein Komploit zwischen Kapital und Demagogie auf Kosten der Nation. Die Milliarden Milliarden der fünfzig Kriegsanleihe sind nicht von dem ganzen Volke aufgebracht worden. Bei uns kann trotz aller eintönigen Meinungsverschiedenheiten niemals durch ein raschflüchtiger Volkszweifel ausbrechen, daß keine Elite uns in diesen mörderischen Weltkrieg hineingeführt hat, sondern, daß wir als die unbedingten Ueberfallenen uns gegen fremde Ueberfälle und Raubzüge verteidigen mußten, und da bei uns die konservativen Gesellschaftskreise, zu denen das Kapital wenigstens gehören muß, nicht durch unnatürlichen Bund mit Demagogie und Radikalismus die blinden Leidenschaften der Massen verlockt und herausgefordert haben, werden auch die innerpolitischen Enttäuschungen und Reaktionserscheinungen bei uns auf keinen Fall so verhängnisvoll werden können, wie in den feindlichen Ländern. Der Ruf des Kanzlers: freie Bahn dem Tüchtigen! deutet nur auf gesunde Entwicklungswillen hin, ist aber gewiß keine Lockung und kein Zugeständnis an irgend einen demagogischen Radikalismus. Seinen

Der Kaiser bei der Armee des deutschen Kronprinzen.

(Von unserem Kriegsberichterstatter.)
Im Kronprinzen-Hauptquartier, 17. Okt. Der Kaiser besuchte heute im Bereiche der Armee des deutschen Kronprinzen Truppen, welche sich in den Kämpfen bei Verdun und an der Somme ausgezeichnet haben. Als der Zug auf dem Bahnhof einer kleinen französischen Stadt eintraf, begrüßte der Kronprinz seinen hohen Vater, der ihn herzlich umarmte und küßte.

In Begleitung von Erz. von Luethow, Erz. von Lothow und anderer Generale schritt der Kaiser die Ehrenkompanie ab, die von den tapferen Männern gebildet wurde, welche Fresnes-Weidre gekämpft und seitdem manchen anderen harten Kampf bestanden haben. Er zeichnete mehrere mit dem Eisernen Kreuz geschmückte Mannschaften durch Ansprachen in herzlicher Form aus. Nachdem er in dem kleinen als Ortskommandant dienenden Häuschen mehrere Vorträge entgegengenommen hatte, fuhr der Kaiser zu einer brandenburgischen Division, die auf freiem Felde in Vierreihstellung der Ankunft des Monarchen harriet. Bei seinem Eintreffen liefen zwei Pflügerinnen dem Kaiser entgegen und reichten dem Kaiser große Straußen bunter Herbstblumen, die von Verwendeten im Lazarettgarten gesponnen waren. In Begleitung des Kronprinzen und der Generale schritt der Kaiser die lange Reihe der Truppen ab, die ihm mit braufenden Hochrufen begrüßten, und hielt dann mit keller, westlich über das ganze Blachfeld bis zum letzten Mann vernehmbarer Stimme folgende Ansprache:

Kameraden! Ich bin hierhergekommen, um Euch Glück von den Kameraden an der Front zu überbringen und einen vollen Dank für die Truppen auszusprechen, die sich in so tapferer Weise und in steter Treue schlagen. Ganz besonders freut es mich, bei meinen Brandenburgern zu sein. Ueberall, wo die Brandenburger eingesetzt wurden, haben sie mit Auszeichnung gekämpft. Der Kaiser gedachte dann seiner früheren Besuche bei den Brandenburger Truppen und fuhr fort: Seit ich mancher schwere Kampfstag über Eure Division hinweggegangen. Manche, die mir damals in das Auge gefiel haben, liegen heute unter dem kühlen Regen, sie sind hinübergegangen zur großen Armee, aber sie sind nicht umsonst gefallen. Sie haben ihr Leben für einen großen Zweck hingegen und werden uns allen unvergesslich bleiben. Wir Lebende aber werden weiter kämpfen, bis keine mehr da ist, die Freiheit und Ehre unseres Volkes anzufragen.

Der Kaiser schloß: Ich breche die Division meine vollste Anerkennung aus. Wie der Herr der Heerführer sein alle segnen möge, so möge er mit Euch sein, wenn Ihr wieder in eine Schlacht geht, dann schlagt Euch wie die Brandenburger.

In seiner Dankansprache bemerkte General von Lothow:
Für uns Brandenburger gilt der alte brandenburgische Wahlspruch: Wir sind Bauern von geringem Gut und dienen unserem Markgrafen mit Gut und Blut. Wir müssen siegen und wir wollen siegen, und lieber bis zum letzten Mann verbluten, als unseren Gegnern weichen. Wir alle wünschen uns den Angriff, wenn O. Majestät es befehlen sollte, um es denen heimatwärts, die gegen unseres Kaisers Friedenswillen, gegen unser Vaterland und gegen unsere heiligen Gefühle gebreht haben.

Der Kaiser nahm dann einen Parademarsch der Division entgegen. Viel Freude bereitete dem Kronprinzen die stramme Infanterieausbildung einer Husarenabteilung. Dann verteilte der Kaiser Eisernen Kreuze 1. und 2. Klasse. Große Freude machte ihm schließlich die Antwort eines mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichneten Kanoniers, der auf die Frage, wofür er es erhalten habe, schlicht antwortete: Weil ich immer meine Pflicht getan habe und nie von Plage gewichen bin, Majestät. Der Kaiser schüttelte dem Manne warm die Hand, klopfte ihm auf die Schulter und sagte: Ich weiß, Sie haben Ihre Pflicht immer getan und werden nie von Ihrem Plaz weichen. Auf der weiteren Fahrt begrüßten überall die längs der Straße aufgestellten Mannschaften der kämpfenden Truppen, der Rekrutendepot und der Landsturmabteilungen den Kaiser und den Kronprinzen mit ungeheurem Jubel.

W. Schenermann, Kriegsberichterstatter.

England und Schweden.

(Eigener Drahtbericht.)
I. Berlin, 20. Okt.

Mit jener äßen Konsequenz, die für alle Aktionen Englands gegenüber den Neutralen bezeichnend ist, geht die britische Regierung weiter gegen Schweden vor. In unterrichteten Kreisen vertritt man die Auffassung, daß die Notwendigkeit, die Munitionszufuhr nach Rußland noch vor der Vereisung des Hafens von Archangelsk sicher zu stellen, England zu rücksichtslosem Vorgehen gegen Schweden veranlaßt. Der Wunsch, die skandinavische Zufuhr nach Deutschland einzuschränken, steht für England erst an zweiter Stelle. Die Londoner Regierung hat nun bisher Schweden gegenüber trotz mancher brutalen Maßnahmen jenen offenen Konflikt zu vermeiden gesucht. Die entschlossene Haltung der schwedischen Regierung gegen jede offene Neutralitätsverletzung ließ es den Engländern geraten erscheinen, die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben. Jetzt kommt aber den Engländern die Uneinigkeit zugute, die innerhalb der schwedischen Regierung entstanden ist. Während Ministerpräsident Hammarström ein weitgehendes Entgegenkommen gegenüber England in der Frage der Ueberwachung der schwedischen Einfuhr befähigt hat, wie verlautet, Minister Wallenberg das von England verlangte Warenursprungszeugnis bewilligt und gleichzeitig die Entsendung einer schwedischen Handelskommission nach London durchgeleitet.

Bisher hatte Schweden in dieser Frage jedes Entgegenkommen abgelehnt, so daß vor einigen Monaten die schwedisch-englischen Verhandlungen scheiterten. Anfang Oktober hatten sich die Dinge soweit zugekehrt, daß man von einem Abbruch der Handelsbeziehungen zwischen Schweden und England sprechen konnte; jetzt hat Schweden bis zu einem gewissen Grade nachgegeben. Wenn auch die englische Forderung, wonach der schwedische Importeur eine Erklärung abgeben sollte, daß die Zentralmächte an den eingeführten Waren nicht interessiert seien, nicht bewilligt worden ist, so bedeutet doch die von Schweden für seine Importeure bewilligte Erklärung, daß an den eingeführten Waren nur der schwedische Händler interessiert sei, für England die Möglichkeit, von jetzt an die schwedische Einfuhr völlig zu überwinden. Der lebhafteste Beifall, den dieses Entgegenkommen in London findet, müßte die schwedische Regierung suspekt machen.

Man wird nun abwarten müssen, welche Beschlüsse die schwedische Kommission in London fassen wird. Die schwedischen Regierungsblätter erklären zwar, daß von diesen Verhandlungen die Frage der Munitionseinfuhr nach Rußland und die Frage der schwedischen Ausfuhr nach Deutschland ausgeschlossen sein sollen. Aber England hat oft genug bewiesen, daß ein neutraler Staat, der ihm den kleinen Finger bietet, sehr bald auch die ganze Hand hergeben muß. Ministerpräsident Hammarström sieht diese Entwicklung voraus, aber er steht innerhalb des Ministeriums sehr vereinzelt da. Es muß damit gerechnet werden, daß, falls Hammarström zurücktritt, England unter einem neuen Ministerium zum mindesten in der Frage der Ueberwachung der schwedischen Einfuhr ein weitgehendes Entgegenkommen finden dürfte.

Die weit England dann in der Frage der Munitionsdurchfuhr nach Rußland, die bisher von Schweden energisch abgelehnt wurde, gehen wird, dürfte von manchen Zufälligkeiten abhängen. Aber England wird nicht locker lassen und Schweden könnte vielleicht bald die Wahrheit des französischen Sprichwortes kennen lernen, wonach der erste Schritt immer der wichtigste ist.

Die Franzosen in Athen.

(Eigener Drahtbericht.)
6. Genf, 20. Okt.

Die französischen Blätter fahren fort, sich über die schlechte Aufnahme, welche die Entente-Matrosen in Athen erfahren haben, zu beklagen. Jetzt meldet das „Petit Journal“, daß 4 französische Offiziere, die mit Damen in einem Koffee in der Athener inneren Stadt saßen, von mehreren griechischen Matrosen beleidigt worden sind. Die griechischen Marineoffiziere schlugen mit den Stöcken auf die Tische, an denen die Offiziere saßen und riefen: „Es lebe Deutschland!“ Sie wurden dann durch eine Patrouille französischer Marineoffiziere zerstreut. Da sich derartige zahlreichere Fälle im Laufe des Tages wiederholten, ließ der Admiral neue Abteilungen französischer Matrosen in Athen landen. In der darauffolgenden Nacht begab sich eine Deputation der griechischen Reservisten zum amerikanischen Gesandten und überreichte ihm eine Adresse. Der Gesandte versprach, diese Adresse an seine Regierung weiterzugeben.

König Konstantin und der Ministerpräsident Lambros hatten eine lange Unterredung mit dem amerikanischen Gesandten. Vorher hatte ein dreiköpfiger Ministerrat stattgefunden, an dem sämtliche Minister teilnahmen. Nachdem König Konstantin das Ergebnis dieses Ministerrats erfahren hatte, hatte er mit dem englischen Gesandten eine längere Unterredung.

Wie das „Echo de Paris“ meldet, ist in Athen das Gerücht verbreitet, daß Venizelos dort bald eintreffen werde. Als der englische Gesandte nach seiner Unterredung mit dem König das Schloß von Tatoi verließ, zeigte er sich sehr befriedigt. (Ob es auch war, ist noch die Frage. Red.)

Rumänien und Rußland.

(Eigener Drahtbericht.)
20. Okt.

In dem österreichisch-ungarischen Notbuch berichtet der Gesandte Graf Czernin eine Neuerung des Ministerpräsidenten Bratianu, die für das Verhältnis des mächtigen Rußland zu dem kleinen Rumänien überaus charakteristisch ist. „Rußland ist wie der Birkhahn, der vor den Hunden tanzt.“ Die Demütigung, die darin für Rußland liegt, wird man in Petersburg Bratianu so leicht nicht vergessen. Daß bei diesem aufdringlichen Werben der benachbarten Großmacht Bratianu der Kopf verdreht wurde, ist einigermaßen begreiflich, und hierdurch ist es vielleicht erklärlich, wenn seine so oft gerühmte Schlaueit in diesem Fall gänzlich versagte. Denn er hätte sich doch unbedingt fragen müssen, ob Rußland wohl auch tatsächlich in der Lage war, seine großen Versprechungen für militärische Hilfe, die in einer besonderen Militärkonvention festgelegt wurde, zu halten. Eine ernste Prüfung dieser Frage hätte ihn zweifellos zur Vorsicht mahnen müssen, denn wer die Hilfe eines anderen erbittet, wird kaum imstande sein, selbst große Hilfe zu gewähren.

Kopenhagen, 20. Okt.

„Derlingste Tidende“ meldet aus Stockholm: Die schwedische Staatsbahnleitung beschloß, eine Kommission nach England zu senden, die an den Verhandlungen über die Einrichtungen einer Dampfbohrverbindung zwischen Schweden und England teilnehmen soll. Der Kommission wird auch Generalpostdirektor Zuhlin angehören. (W.B.)

Rumänien und Rußland.

In dem österreichisch-ungarischen Notbuch berichtet der Gesandte Graf Czernin eine Neuerung des Ministerpräsidenten Bratianu, die für das Verhältnis des mächtigen Rußland zu dem kleinen Rumänien überaus charakteristisch ist. „Rußland ist wie der Birkhahn, der vor den Hunden tanzt.“ Die Demütigung, die darin für Rußland liegt, wird man in Petersburg Bratianu so leicht nicht vergessen. Daß bei diesem aufdringlichen Werben der benachbarten Großmacht Bratianu der Kopf verdreht wurde, ist einigermaßen begreiflich, und hierdurch ist es vielleicht erklärlich, wenn seine so oft gerühmte Schlaueit in diesem Fall gänzlich versagte. Denn er hätte sich doch unbedingt fragen müssen, ob Rußland wohl auch tatsächlich in der Lage war, seine großen Versprechungen für militärische Hilfe, die in einer besonderen Militärkonvention festgelegt wurde, zu halten. Eine ernste Prüfung dieser Frage hätte ihn zweifellos zur Vorsicht mahnen müssen, denn wer die Hilfe eines anderen erbittet, wird kaum imstande sein, selbst große Hilfe zu gewähren.

Kopenhagen, 20. Okt.

„Derlingste Tidende“ meldet aus Stockholm: Die schwedische Staatsbahnleitung beschloß, eine Kommission nach England zu senden, die an den Verhandlungen über die Einrichtungen einer Dampfbohrverbindung zwischen Schweden und England teilnehmen soll. Der Kommission wird auch Generalpostdirektor Zuhlin angehören. (W.B.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 17 Seiten.

sein, daß er auf den tanzenden Birnhahn herein- gefallen ist. Die Petersburger Blätter hühnen geradezu über diese selbstverschuldeten Niederlage, die sich Rumänien bei dem großartigen Donau- Übergang geholt hat; nichts von irgend einer Ver- pflichtung, Rußland dem Verbündeten in seiner Not zu helfen, ist in den russischen Zeitungen zu lesen. Nur die schärfste Kritik an den gänzlich un- überlegten Operationen rumänischer Führer wird geübt.

Die Familie Bratianu ist nun einmal vom Schick- sal dazu verurteilt, böse Erfahrungen mit Ruß- land zu machen. So war es dem Vater des jetzigen Ministerpräsidenten beschieden, und so wird es dem Sohne beschieden sein. Aber die Lage, in der sich Vater und Sohn bei ihren Erfahrungen befinden, ist eine sehr verschiedene. Bratianu- Vater durfte auf die Dankbarkeit des Zarenrei- ches mit dem Bewußtsein rechnen, einen für Ruß- land unglücklich verlaufenden Feldzug mit ru- mänischen Truppen gerettet zu haben. Und trotz- dem konnte er als Dank nichts weiter als den Verlust eines wertvollen Gebietes an Rußland verbuchen. Was hat nun aber Bratianu-Sohn zu erwarten, der nicht im Stande war, Rußlands Sache in irgend einer Weise zu nützen, der viel- mehr händeringend um Hilfe bitten muß, um sein Vaterland vor dem Untergange zu retten? Die Sprache der russischen Blätter gibt Bratianu schon heute einen Vorgeschmack von den Gefühlen der Dankbarkeit, auf die er zu rechnen hat, daß er den tanzenden Birnhahn erhörte.

Der geistige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Oktober. (Amilich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron- prinzen Rupprecht von Bayern

Bei regnerischem Wetter blieb der gegen- seitige Artilleriekampf auf beiden Sommerfern lebhaft.

Ein Angriff entriß den Engländern den größten Teil der am 18. Oktober in ihrer Hand gebliebenen Gräben westlich der Straße Can- court l'Abbay-Le Barque.

In den Abendstunden scheiterten Vorstöße engli- scher Abteilungen nördlich von Courcellette und östlich von Le Sars.

Nachträglich wird gemeldet, daß die Engländer sich bei dem letzten großen Angriff auch einiger von ihnen so gerühmten Panzerkraftwagen (Tanks) bedienen. Drei liegen, durch unser Artilleriefeuer zerstört, vor unserer Linie.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Vor den von uns gewonnenen Stellungen nörd- lich von Sinawa am Stoch brachen mehre- rez russische Gegenangriffe verlustreich zu- sammen.

Südwestlich von Swistelniki auf dem Ra- rajowka-Westufer stürmten deutsche Pa- taitillone eine wichtige russische Höhen- stellung mit ihren Anschlußlinien und schlo- gen Wiedereroberungsversuche blutig ab. Der Gegner ließ hier wiederum 14 Offi- ziere, 2050 Mann und 11 Maschinengewehre in unserer Hand.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Im Südtail der verschneiten Waldkarpaten wurde der Feind vom Gipfel des Monte Rusulni geworfen.

An den siebenbürgischen Grenzklämmen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Balkanriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenjen

Die Gefechtsintensität an der Dobrudsch- a-Front ist lebhafter geworden.

Mazedonische Front.

Nach anfänglichem Erfolge wurde ein ser- bischer Angriff im Cernabogen zum Stehen gebracht.

Nördlich der Ridze-Planina und süd- westlich des Doiransees scheiterten feindliche Teilverstöße.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

Großherzogliches Hoftheater.

„Figaros Hochzeit“.

Für zwei unserer neuengagierten Kräfte gab es am Donnerstag Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Julie Körner sang die Gräfin und Hermann Ed den Figaro. Was schon ihre Glan- zfabrik hätte vermuten lassen, daß sie auch Mozart mäßig schon denken können, hat sich bei Fräulein Körner bestätigt: ihre Gräfin, wenn auch musikalisch noch nicht völlig ausgereift, war eine Lei- stung, die volle Anerkennung verdient und die besten Hoffnungen für die Weiterentwicklung der Sängerin erweckt. Die Stimme besitzt einen weichen und vollen Klang und die Sängerin ver- fügt über die seltene Fähigkeit, feinsten Reagieren durch die Klangfärbung auszubilden. Beson- ders erwähnt sei, daß Frä. Körner die Rezitative leichtfüßig mit großer Fertigkeit sang. Auch die Darstellung verdient volles Lob; Frä. Körner vermochte in der Tat eine Gräfin darzustellen, nur wäre ihr zu raten, auf ihr Mienenpiel zu achten, daß sie nicht durch zu melancholischen Aus- druck ihre Züge verhärtet.

Herr Ed sang den Figaro anscheinend über- haupt zum ersten Mal, er war noch sehr abhängig vom Taktmaß des Dirigenten und auch darstellend in der Rolle nicht recht zu Hause, im ganzen aber war die Anlage gut und Herr Ed vertritt mit der Zeit ein recht unterhaltsamer Figaro zu werden. Er würde dies vielleicht schneller, wenn er vonseiten der Regie mehr Unterstützung durch richtige Unterweisung erhielte. So konnte man z. B. im ersten Akt beobachten, wieviel Mühe der Sänger hatte, während des Vortrages von „Will der Herr Graf“ etc. seine Bewegungen einzutei- len, und mit dem Inhalt seines Selbstgesprächs in Einklang zu bringen. Wenn wir uns an man- che kleine Inszenierung erinnern, die Hans

Der Kaiser an der Westfront.

Berlin, 20. Okt. Se. Majestät der Kaiser weißt seit einigen Tagen bei den Truppen an der Westfront. Am 17. Oktober besichtigte er bei Mercy-les-Bas in Gegenwart des Heer- führers Kronprinz Wilhelm Teile der Angriffsgruppen vor Verdun und nahm den Vortrag der Generale von Kochum und Frei- herrn von Quottwich entgegen. Nach Besichtig- ung von Reservendepots, Panzern und einem vom Kreise Wolmirsdorf gestifteten Sol- datenerholungsheims begab sich Se. Majestät in Begleitung des Kronprinzen weiter in den Be- fehlbereich des Generals von Mudra, am 18. Oktober zur Armee des Generalobersten von Einem. Er verließ dem Generalobersten von Einem und den Generalen der Infanterie von Mudra und von Zwehl das Ehrenlaub zum Orden „Pour le Mérite“ und den Truppen eine Anzahl Eiserner Kreuze 1. und 2. Klasse. (W.B.)

Berlin, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem künigl. bayerischen Generalleutnant Frhr. v. Stetten, Führer eines Armeekorps, der Orden pour le mérite verliehen worden.

Baron Burian im deutschen Hauptquartier. Wien, 19. Okt. Der Minister des Innern, Baron Burian, verbrachte den gestrigen Tag im deutschen Hauptquartier, wo er mit dem Reichskanzler v. Bethmann Holl- weg eine Zusammenkunft hatte. (W.B.)

Die Sommeschlacht.

Eine neutrale Beurteilung. (Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 20. Okt. Der militärische Mitarbeiter des „Bund“ bemerkt zu dem letzten Offenstöß der Alliierten an der Somme: „Hat dieser neue Angriff beabsichtigt den Durchbruch der deutschen Stellung zu er- zielen, den man seit dem 1. Juli sucht, so ist er als gescheitert zu betrachten und damit nicht nur die Angriffsfront der englisch-französi- schen Offensivarmeen auf neue gestärkt, sondern auch das Beharrungsvermögen der Deutschen zeitlich und räumlich gestärkt worden. Verab- sichtigte man hingegen wirklich nur anzugreifen, um die lebendigen Heereskräfte der Deutschen aufzu- reiben, so hat man dies abermals mit stärke- rer Anbahnung der eigenen Kräfte erkauf- t. Also ist in jedem Falle der Gewinn weit überzahlt worden.“ Eine Fortsetzung der Offenstöße sei nur möglich, wenn eine neue große Armee ins Feuer geschickt werde. Eine solche sehe aber im Westen nach den ungeheuren Verlusten nicht mehr zur Verfügung. (Zf. Ahe.)

Schweizer Militärmission in England.

(Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 20. Okt. Die schweizerischen Offiziere Oberleutnant Sturzegger und Major de Krenner sind in Begleitung von 8 Offizieren in Eng- land eingetroffen. Sie werden die Gefange- nenlager besuchen, um fränke Deutsche zu be- stimmen, die in der Schweiz interniert werden sollen. (Zenf. Ahe.)

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 20. Okt. Amilich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des General der Kavallerie Erzherzog Carl.

An der ungarisch-rumänischen Grenze wird weitergekämpft.

Südlich von Dorna-Batra wurde dem Feinde der Monte Rusulni entzissen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

An der Karajowka nahmen deutsche Truppen dem Feind bei der Erstürmung einer Höhe über 2050 Gefangene und 11 Maschinenge- wehre ab. Am obersten Stoch scheiterten meh- rere Angriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Fajubio-Gebiet dauern die Kämpfe fort. Nach langer heftiger Beschickung griffen ge-

bern um 4 Uhr nachmittags die Italiener unsere Stellungen nördlich des Gipfels an. Wieder kam es zu erbitterten Nahkämpfen. Unter Führung ihres Oberstleutnants Elisson schlugen die tapferen Tiroler Kaiserjäger des 1., 3. und 4. Re- giments sämtliche Angriffe erneut blut- tig ab. Alle Stellungen blieben in ihrem Besit- ze. Über 100 Italiener wurden gefangen. Durch starke Artillerie unterstützt, griff an der Feimstla-Edoale und den kleinen Ca- rriol an. In unserem Maschinengewehrfeuer brach der Angriff zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hofer, Feldmarschalleutnant. (W.B.)

Russische Stimmungen.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Wien, 20. Okt. Nach dem Kriegsberichter- statter des „Neuen Wiener Tagblatts“ befinden ru- ssische Gefangene die steigende Lebensmit- telnot in Rußland, namentlich den Man- gel an Zucker infolge des Verbrauchs alter Be- stände und des Stodens der Erzeugung. Man ermäge schon wirtschaftliche Hilfe aus Rumänien, fürchte aber, daß Rumänien auch darin versagen werde. Nach Aussagen gefangener Offiziere sei die Stimmung in russischen konservati- ven Kreisen gegen England. Dieses habe die Führung an sich gerufen und beehme sich als übergeordneter Faktor. Es sei zu befürchten, daß es auch nach dem Kriege die- se Rolle spielen werde. Die Konservativen seien deshalb gegen eine Fortsetzung des Krieges.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland.

(Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 20. Okt. Die „Bas. Nachr.“ melden aus Petersburg, die letzten Rücktransporte deutscher Kriegsgefangener aus Sibirien seien gegenwärtig im Gange. Im November würden diese Kriegsgefangenen und Internierte mehr in Sibirien sein. (Zenf. Ahe.)

Die besetzte Linie Predeal-Sinaia.

Nicht ganz 20 km südlich von Kronstadt liegt Predeal, der Kopfpunkt der besetzten rumä- nischen Linie Predeal-Sinaia. Schon am 11. und 12. Oktober war es hier zu Kämpfen gekommen, durch die die Rumänen in die Grenzstellungen südlich von Kronstadt gedrängt worden waren. Die größte Bedeutung erlangten die Kämpfe am Dömös-Bas, südlich von Kronstadt, der für den rumänischen Verkehr von unschätzbarem Werte ist. Die Grenzklämme an der Siebenbürgen-rumä- nischen Grenze erfahren hier bei Predeal einen Teilschnitt durch den Dömös-Sattel, in dem die große Straße und Eisenbahnlinie Kronstadt- Ploesti-Bukarest führt. In diesem Tal bahnt sich der Brahuva-Fluß nach Süden einen Weg und begleitet Straße und Eisenbahnlinie auf einer großen Strecke. Im allgemeinen wies diese Straße keinerlei größere Befestigungen auf, trotz der Bedeutung, die ihr für den gesamten Verkehr Rumäniens zukommt. Erst in diesem Kriege, als Rumänien schon frühzeitig sich mit dem Gedanken trug, uns hinterhältig zu überfallen, wurden stärkere Befestigungsarbeiten in Angriff ge- nommen. Zu beiden Seiten wurden Maßnahmen zur Verteidigung der Linie Predeal-Sinaia ge- troffen, und man konnte schon daraus erkennen, nach welcher Richtung Rumänien seine Angriffe zu unternehmen gedachte.

Die waldigen Schluchten und Gebirgsabhän- ge des Dömös-Passes stellen für die Herstellung von Befestigungsanlagen im Raume von Predeal ein äußerst unünftiges Gelände dar. Während Predeal der nördliche Stützpunkt dieser besetzten Linie ist, kann man Sinaia als ihren südlichen Endpunkt ansehen. Die gesamte Linie ist, da Sinaia nur wenige Kilometer südlich von Predeal gelegen ist, kaum 20 km lang. Sie erhält eine weitere Be- deutung dadurch, daß von Bukarest und besonders von dem ungefähr 50 km nördlich von Bukarest liegenden wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Ploesti aus der Truppen- und Munitionsnachschub in ausgedehnter Weise gewährleistet ist. Ploesti selbst liegt rund 50 km südlich von Sinaia und

empfangt Eisenbahnzügen von der Moldau (Jozani-Noman-Botosani), ferner von der Jassi- Galah-Braila, sowie von der besetzten Linie in der Dobrudschka Cernawoda-Konstanza.

Sinaia, der südliche Endpunkt der besetzten Linie ist allgemein als die Stätte bekannt, wo König Carol und besonders seine Gemahlin im Sommer Erholung suchten. Es ist einer der be- rühmtesten Badeorte Rumäniens, gleichfalls am Fluße Brahuva gelegen. Hier liegt das königliche Schloß Peleisc am Fuße des Buitzsch-Gebirges. König Carol von Rumänien hat es als Versteck in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts an dem schroffen Felsabhang des Gebirges in ro- mantischer Lage erbauen lassen. Auch Sinaia bildet somit ein günstiges Gelände zur Anlage von Befestigungsanlagen und Truppen-Unter- ständen aller Art.

Die Kämpfe in Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)

Von der schweizerischen Grenze, 20. Okt. In einer Hausmeldung über die Kämpfe in Ru- mänien wird erklärt, der Feind habe seine Angriffe mit Heftigkeit auf der ganzen Front fort-

Umbildung des rumänischen Ministeriums.

(Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 20. Okt. Nach Meldungen der Ententeblätter aus Buka- rest steht eine Umbildung des rumänischen Mi- nisteriums unmittelbar bevor. Der Minister des Auswärtigen, Porumbaru, soll durch den Kammerpräsidenten Pherekyde ersetzt wer- den. Der Führer der Dissidenten soll das Ager- bauministerium erhalten. Minister ohne Portofeuille sollen werden: Tafe Jonescu, Diamescu und Candacuzum, der früher Justizminister war. (Zenf. Ahe.)

Von der mazedonischen Front.

Bern, 20. Okt. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Saloniki sind vorgestern und gestern bedeutende Kontingente italieni- scher Truppen dort eingetroffen, die vor Ser- rail und Petriti vorbeimarschierten.

Frankreich.

Die Kriegsziele der französischen Sozialisten. (Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 20. Okt. Der „Temps“ wendet sich gegen die von Piero Renardel in der „Humanität“ gebrachte Aus- legung der von Frankreich beim Friedensschluß an- fordernden „Garantien“ (in Form internationaler Vereinbarungen und schiedsgerichtlicher Ent- scheidung). Das französische Regierungsorgan lehnt auch die Forderung der französischen Sozialisten ab, daß die französische Regierung die Kriegsziele amtlich definiere. Eine solche Forderung ver- gegen die Existenz des Londoner Vertrags über- den gemeinamen Friedensschluß der Allii- erten. Außerdem müsse man beachten, daß jede amtliche Erklärung über die Kriegsziele Frankreichs eine indirekte Antwort auf die Ab- scheidemanns bedeuten würde, der man dadurch eine Bedeutung beilegen würde, die ihr nicht zu- komme. (Zenf. Ahe.)

Der französische Handel.

Bern, 20. Okt. Nach der amtlichen französischer Handelsstatistik wurden im Monat September Waren im Werte von 1687 Millionen Francs ausgeführt, während die Einfuhr nur 408 Mil- lionen erreichte. Die Einfuhr sank im Sep- tember gleich zum Vormonat um 385 Millionen. In gegen ist die französische Handelsunterbilanz das laufende Jahr, die Ende August 6045 Mil- lionen betrug, mit dem September auf 10324 Mil- lionen Francs gestiegen. (W.B.)

Die französischen Verbündeten.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 20. Okt. Das „Berliner Tagblatt“ mel- det aus Genf: Die Schätzung des Gehaltes eines der größten Pariserer Zigaretten, beträgt die in der in Südfrankreich liegenden Verbündeten um- nähernd 1/4 Millionen.

Der „Temps“ meldet aus Troyes:

1200 Strumpfwirker legten die Arbeit ein- der. Sie verlangten 20 Prozent Lohnerhöhung. In einer Fabrik rissen die Streikenden die Tri- riemen ab, um den Fortgang der Arbeit un- möglich zu machen. Da sich Kundgebungen ereig- ten, mußte die Polizei einschreiten. (W.B.)

Buffard gelegentlich leitete und wobei es jedes Mal angenehm aussah, wie viel lebendiger und natürlicher die Sänger sich bewegten, so könnte man wohl die Erwägung nicht ganz von der Hand weisen, ob es nicht angebracht sei, diesem intelligenten und geschmackvollen Darsteller in Zukunft einen größeren Anteil an der Regiear- beit zuzuwenden nach dem Vorbild anderer Büh- nen, welche ältere Sänger, die sich dazu eignen, in das Fach der Regie überführen.

Frau Müller-Reichels Gherubin würde in den Rollen jeder künstlerischen Mozartaus- führung passen, was auch von Frau Josef- Tomshil's Marzellina gesagt werden kann. Max Böttner war besonders im ersten Akt geistlich frisch und darstellerisch vornehm, im ganzen ist ja sonst seine Art für den Grafen etwas zu schwer. Frau von Ernst war eine muntere Susanne, die ihre Partie mit großer musikalischer und darstellerischer Sicherheit beherrschte; einen ihrer besten Momente hatte sie im Duett mit der Gräfin im dritten Akt, wo die beiden Stimmen in zarter Tönung ineinander flossen.

Die sehr gut besetzte Vorstellung gab übrigens wieder einen deutlichen Wink, in welche Weise die Oper eintreten muß, um auch in der Kriegs- zeit gleich anderen Bühnen Geschäfte zu machen: in beliebigen Spielern das neue Personal, wel- ches die Zustimmung des Publikums findet, nach Möglichkeit günstig zu beschäftigen.

Theater und Musik.

Theateraufführungen an der Westfront.

Vom Büro wird uns geschrieben:

Das Gr. Hoftheater Karlsruhe wird auf Einladung der Kommandantur Lilla in der Zeit vom 31. Oktober bis 9. November ein acht- tägiges Gastspiel mit dem Schauspielpersonal

geben. Zur Aufführung gelangen nach der Aus- wahl der Kommandantur „Ein toller Einfall“ (zweimal), „Husarenliebe“ (zweimal), „Robert und Vertram“ (viermal). Die Oper wird einer gleichen Aufforderung im Februar Folge leisten.

Die „Wallüre“ in Lilla.

Zur 200. Aufführung im Deutschen Theater zu Lilla.

Ans Lilla wird uns geschrieben: Der 13. Oktober 1916 wird in der Geschichte des deutschen Theaterwesens als ein denkwürdiger Tag for- leben: mitten in Feindesland auf fest behaup- tetem Boden hat deutsche Kunst in einem franzö- sischen Muzientempel die 200. Aufführung erleben sehen. Den künstlerischen Höhepunkt der ver- gangenen Spielzeit bildeten die Festspielvorstel- lungen der Stuttgarter Hofbühne mit den „Rei- sterjüngern“. Die 200. Aufführung mit Wagners „Wallüre“ gestaltete sich zu einem Festabend für die Truppen in der Front und in der Etappe. Das Herzogl. Hoftheater zu Braun- schweig hatte dazu seine besten Kräfte entlan- det. Generalmusikdirektor Karl Pohlig leitete die Aufführung mit sicherer Hand. Alwine Nagel und Mathilde Benner (Wln) schufen eine Sieglinde und eine Brinhlilde im Wagnerschen Geiste. Den Wotan sang Erich Sunold (am zweiten Abend Karl Rmter (Hamburg), den Wunding Adolf Zellouschegg und den Sieg- mund Hans Tänsler. In einem dritten Gast- spielabend brachten die Braunschweiger den „Freischütz“. Auswärtiger Beifall wurde der Braunschweiger Künstlergesellschaft zuteil. F. A.

Die Korngold-Opern in Frankfurt.

Die Korngold-Opern in Frankfurt. Aus Frank- furt a. M. schreibt man uns: Es war ein Abend mit allen Merkmalen des großen Theaterer- eignisses, an dem das Opernhaus die beiden Opern des jugendlichen Erich Wolfgang Korn-

gold: „Violanta“ und „Der Ring des Nibelungen“ für unsere Stadt zum ersten Mal (zweimal) zum ersten Mal nach der Münchener Aufführung zur Wiedergabe gelangen ließ. Die erste Vorstellung war eine großangelegte dramatische Arbeit, die die Stimmung in Benedig des Jahrhunderts festhalten will. Die musikalische Muff hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird, in vollem Maße. Herr vom Scheide- Simone Trovat, Frau Gentner-Fischer, die Violanta, Herr Butt als Alfonso und Herr Wirl als Giovanni Batova erwiesen aus die- sen Männern. Voll Freude und frischer Atem die heitere, desgleichen einaktige Oper „Der Ring des Nibelungen“. Auch in ihr eignet der musika- lische Stoff zur Wiedergabe. Die musikalische Arbeit hat Partien von hinreichender Kraft, leicht vergehen lassen, daß gelegentlich die Hei- terheit der Vortragsführung unter der überreichen- lichen Fülle der Motive leidet. Jedenfalls ver- dient das Werk die glänzende Aufführung, die hier unter Dr. Rottenbergs musika- lischer und Krähmers hiesiger Leitung zum- wird

England.

Englische Aspirationen auf die deutschen Schiffe in neutralen Häfen.

(Eigener Bericht.)

r. Basel, 20. Okt. In ihrer Ausgabe vom 14. Oktober schreiben die „Times“: Im Hinblick auf die...

Die Frage ist, wie alle anderen neutralen Länder, an...

Diese Politik findet ihre vollste Rechtfertigung in...

Außerdem teilen viele englische Redner die Überzeugung...

Die englische Farbenindustrie.

(Eigener Bericht.)

r. Basel, 20. Okt. Auf dem Kongress der englischen...

Wie bei Kenner „berichtet“ wird.

(Eigener Bericht.)

von der Schweizerischen Grenze, 20. Okt. Den...

Die Postzensur.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

Der ungünstige Eindruck der Entente-Antwort in Amerika.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

Die Lebensmittelfrage.

(Eigener Bericht.)

London, 20. Okt. „Daily News“ schreibt im Leit...

Die Kampfe in Ostafrika.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 20. Okt. (Neuer.) Die belgischen...

Die Postzensur.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

Der ungünstige Eindruck der Entente-Antwort in Amerika.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

fationsnachricht von der Belagerung — Nachens ein...

Die Lebensmittelfrage. London, 20. Okt. „Daily News“ schreibt im Leit...

Die Kampfe in Ostafrika. London, 20. Okt. (Neuer.) Die belgischen...

Die Postzensur. Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

Der ungünstige Eindruck der Entente-Antwort in Amerika.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

Die Lebensmittelfrage.

(Eigener Bericht.)

London, 20. Okt. „Daily News“ schreibt im Leit...

Die Kampfe in Ostafrika.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 20. Okt. (Neuer.) Die belgischen...

Die Postzensur.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

Der ungünstige Eindruck der Entente-Antwort in Amerika.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

Die Lebensmittelfrage.

(Eigener Bericht.)

London, 20. Okt. „Daily News“ schreibt im Leit...

Die Kampfe in Ostafrika.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 20. Okt. (Neuer.) Die belgischen...

Die Postzensur.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

Der ungünstige Eindruck der Entente-Antwort in Amerika.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

vom 24. Mai Genfige tue und Unfrimig...

Der Seekrieg.

(Eigener Bericht.)

London, 20. Okt. Der englische Dampfer...

Die Lebensmittelfrage.

(Eigener Bericht.)

London, 20. Okt. „Daily News“ schreibt im Leit...

Die Kampfe in Ostafrika.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 20. Okt. (Neuer.) Die belgischen...

Die Postzensur.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

Der ungünstige Eindruck der Entente-Antwort in Amerika.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

Die Lebensmittelfrage.

(Eigener Bericht.)

London, 20. Okt. „Daily News“ schreibt im Leit...

Die Kampfe in Ostafrika.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 20. Okt. (Neuer.) Die belgischen...

Die Postzensur.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

Der ungünstige Eindruck der Entente-Antwort in Amerika.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

Die Lebensmittelfrage.

(Eigener Bericht.)

London, 20. Okt. „Daily News“ schreibt im Leit...

Die Kampfe in Ostafrika.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 20. Okt. (Neuer.) Die belgischen...

Die Postzensur.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

Der ungünstige Eindruck der Entente-Antwort in Amerika.

(Eigener Bericht.)

Neuport, 16. Okt. (Zuspruch des Vertreters...

Die Lebensmittelfrage.

(Eigener Bericht.)

London, 20. Okt. „Daily News“ schreibt im Leit...

Der Luftangriff auf Oberndorf.

(Eigener Bericht.)

„Aufstieg. Eine französisch-englische Gruppe...

Amliche deutsche Feststellung.

(Eigener Bericht.)

Von den 40 englisch-französischen Flugzeugen...

Der Anschlag auf die Werke von Rheinfelden.

(Eigener Bericht.)

von der Schweizerischen Grenze, 20. Okt. Die...

Briefkasten.

G. L. im Felde. Ein geborener Badener kann...

Eingeliefert wurden für die Hinterbliebenen gefallener Krieger.

Von den Sanitätsoffizieren des Feldlazarets...

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.

(Eigener Bericht.)

von der Schweizerischen Grenze, 20. Okt. Die...

Briefkasten.

G. L. im Felde. Ein geborener Badener kann...

Eingeliefert wurden für die Hinterbliebenen gefallener Krieger.

Von den Sanitätsoffizieren des Feldlazarets...

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.

(Eigener Bericht.)

von der Schweizerischen Grenze, 20. Okt. Die...

Briefkasten.

G. L. im Felde. Ein geborener Badener kann...

Eingeliefert wurden für die Hinterbliebenen gefallener Krieger.

Von den Sanitätsoffizieren des Feldlazarets...

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.

(Eigener Bericht.)

von der Schweizerischen Grenze, 20. Okt. Die...

Briefkasten.

G. L. im Felde. Ein geborener Badener kann...

Eingeliefert wurden für die Hinterbliebenen gefallener Krieger.

Von den Sanitätsoffizieren des Feldlazarets...

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.

(Eigener Bericht.)

von der Schweizerischen Grenze, 20. Okt. Die...

Briefkasten.

G. L. im Felde. Ein geborener Badener kann...

Eingeliefert wurden für die Hinterbliebenen gefallener Krieger.

Von den Sanitätsoffizieren des Feldlazarets...

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.

(Eigener Bericht.)

von der Schweizerischen Grenze, 20. Okt. Die...

Briefkasten.

G. L. im Felde. Ein geborener Badener kann...

Wirtschafts-Organisation.

Die Kartoffelfrage.

Da. Aus den bekannten Gründen, welche der Präsident des Kriegsernährungsamts in seinen amtlichen Auslassungen in der Presse...

Richtlinien für die Preise von Räucherfischen und Fischmarinaden.

Berlin, 18. Okt. Das Kriegsernährungsamt hat Richtlinien für die Preisbildung von Räucherfischen und Fischmarinaden aufgestellt...

Karlsruhe, 20. Okt. Die Gärtnereverwertungsgesellschaft Berlin hat mit dem Sitz in Freiburg eine Geschäftsstelle errichtet...

Angenehmes Gemüse. Es ist in diesem Sommer von ausländischer Seite bereits darauf hingewiesen worden, daß uns in gewissen Pfanzensorten...

Gewinnzuschläge beim Handel mit Zucht- und Nutztier. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat auf eine Anfrage...

bert, daß die Höhe der Gewinnzuschläge ihre selbstverständliche Begrenzung in den allgemeinen Vorschriften der Bekanntmachung vom 23. Juli 1915 über übermäßige Preissteigerungen finde...

Kriegskreditkasse der Dresdner Hausbesitzer. Eine beachtenswerte Selbsthilfe haben die Dresdner Hausbesitzer durch Gründung der Kriegskreditkasse für den Dresdner Hausbesitz in Form einer Aktiengesellschaft organisiert...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Deutsche und feindliche Kriegsfinanz.

Der große Erfolg der fünften deutschen Kriegsanzleihe hat nicht nur bei uns, sondern auch in den neutralen Ländern von neuem die Aufmerksamkeit auf die Gegenläufe gerichtet...

Mark stiegen bei jeder Anleihe. Es wurden nämlich gezeichnet:

Table with 3 columns: Anleihe-Nr., Betrag, Zeichnung. Lists 5 war bonds with their respective amounts and subscription figures.

Die nachstehenden Betrachtungen und Feststellungen werden beweisen, daß die Ausbringung der Kriegskosten bei unseren Gegnern sich von der klaren und übersichtlichen Art unserer Kriegsfinanzierung in allen Punkten wesentlich unterscheidet.

England.

Großbritanniens Kriegsanzleihepolitik stand von Anfang an im Zeichen des Wunsches und im Zeichen der Ueberzeugung der eigenen Kräfte. Die erste Kriegsanzleihe stützte die englische Finanzverwaltung mit dem 3 1/2 Prozentigen Zinssatz bei einem Ausgabebetrag von 95 Prozent aus...

Die schwedische Schuld Englands stieg dadurch immer höher. Sie hat jetzt den Betrag von einer Milliarde Kronen überschritten. Durch die Ueberbürdung von kurzfristigen Wechseln trat aber eine Verknappung des Geldmarktes ein...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Deutsche und feindliche Kriegsfinanz.

Der große Erfolg der fünften deutschen Kriegsanzleihe hat nicht nur bei uns, sondern auch in den neutralen Ländern von neuem die Aufmerksamkeit auf die Gegenläufe gerichtet...

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berlin, 20. Okt. Das Geschäft an der Börse hat sich zeitweilig recht lebhaft. Die Kursbewegungen waren aber nicht einheitlich. Besonders in den Werten der Nahrungsmittelindustrie machte sich viel...

Berliner Börse.

London, 19. Okt. (Bondsurs.) Engl. Konf. 56 1/2, Argentinier 92, Brasilianer 49, Japaner 70 1/2, 5proz. Russen 89 1/2, 4 1/2proz. Russen 70, Canadian 189 1/2, Erie 4 1/2, Union Pacific 157 1/2, U. S. Steel 110 1/2, Anaconda Copper 20 1/2, Zinto 63 1/2, De Beers 12 1/2, Chartered 12 1/2, Goldfields 1 1/2, Privatdiskont 3 1/2.

Die Frist für die Anmeldung der ausländischen Wechsel im Ausland befindlichen inländischen Wertpapieren.

läuft am 31. Oktober d. Js. ab. Bei der Wichtigkeit dieser Bestandaufnahme, welche schon aus dem Grunde die Unterlassung der Anmeldung geübten Strafen (1500 M Geldstrafe oder drei Monate Gefängnis) hervorhebt, seien sämtliche Besitzer ausländischer u. v. Wertpapiere nochmals auf die Verpflichtung hingewiesen, daß sie ihren Besitz an Aktien, Anleihen, Zertifikaten, Schuldverschreibungen, jeder Art, die von ausländischen Gesellschaften, gemeinnützigen, Staaten usw. ausgegeben worden sind, ferner auch ihren etwa im Ausland befindlichen Besitz an inländischen Wertpapieren bei der Wechselbank mit dem dort erhältlichen vorrichtsmäßigen Formular bis zum 31. Oktober 1916 anzuzeigen...

Gesellschaftlicher Guts- und Eisenwerke.

Am 14. November 1916 berufenen Generalversammlung steht außer den Regularien auch eine Kapitalerhöhung um 1 000 000 M Aktien, die an der Generalversammlung vom 1916/17 vollzogen werden soll...

Aus den süddeutschen Weinbaugebieten.

Der Weinbericht für dieses Jahr inlängs der letzten Auftritte des Saurewurmfrüher als im vergangenen, fällt im Ertrag durchaus geringer aus, man erwartet hatte. Mit der Güte der neuen Ernte ist man größtenteils zufrieden. Das Herbstfruchtverbleib auf der ganzen Linie bis jetzt recht froh...

Advertisement for Jacob Wilhelm Knobloch, former rose grower, announcing his death and funeral arrangements.

Advertisement for Hans Brauß, Unterprimar der Oberrealschule, with a thanksgiving message and contact information.

Advertisement for Frau Stein, Wwe. and Tochter Evi, with a thanksgiving message and contact information.

Advertisement for M. Frommholz, featuring a 'NEUEHEIT' lamp and other products.

Advertisement for Trauersachen (funeral attire) by Färberei M. Weiß (E. Gartner).

Advertisement for Josef Sijhofen, a hairdresser and barber.

Advertisement for Ernst Marx, a general contractor and carpenter.

Advertisement for Osram Azo-Lampe (Osram light bulbs).

Deutsches Reich.

Die Ernährungsfragen im Hauptauschuß des Reichstages.

Berlin, 19. Okt. Der Hauptauschuß des Reichstages begann heute die Beratung der Ernährungsfragen. Das Zentrum beantragte die Vorlegung einer Statistik über die Zahl der beim Kriegsernährungsamt und den Kriegsgesellschaften beschäftigten Personen, sowie über ihre Gehälter und ihre Konfessionen. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Fortschrittler und Sozialdemokraten angenommen. Präsident von Batocki erklärte bei der Vorlesung, daß die Ernährungsfragen die höchste Priorität haben, da unangebrachte Sachverständige die Beratungen über die Ernährungsfragen durch ihre unangebrachten Eingriffe behindern. Die gesamte landwirtschaftliche Erzeugung ist wunderbarerweise sehr hoch geblieben, trotzdem es an Arbeitskräften, Pferden usw. mangle. Eine Erhöhung der Höchstpreise könne nicht bewilligt werden. Die Getreideerzeugung werde durchgeführt; noch größere Schwierigkeiten händen der Rationierung von Butter und Milch entgegen. Auf Nahrungsmittel müsse man sich gefaßt machen. Ein alle Nahrungsmittel umfassender Wirtschaftsplan sei bereits ausgearbeitet und werde baldigst vorgelegt. Vor zu großem Optimismus hinsichtlich der Mähernte müsse gewarnt werden. Die lokalen Schmiersteuern in der Kartoffelerzeugung seien jetzt im allgemeinen übermäßig. Der Kartoffelpreis sei angesichts des Ernteergebnisses sehr wohl zu beantworten. (W.B.)

Berlin, 20. Okt. Der Hauptauschuß des Reichstages setzte heute die allgemeine Aussprache über die Ernährungsfragen fort. In der Verhandlung über die Ernährungsfragen des Reichstages wurde ein sozialdemokratischer Abgeordneter für die Ernährungsfragen in den letzten Wochen seien in Preußen 3000 Waggons Kartoffeln, die höchste mögliche Zahl, zur Verladung gelangt. So werde in wenigen Tagen der Mangel an Kartoffeln für die Bevölkerung beseitigt sein. Für die Verladung des in Konium befindlichen Schmalzes könne er sich nicht ohne weiteres aussprechen, in Rücksicht auf die Versorgung der Bevölkerung. Eine gleichmäßige Verteilung von Schmalz sei in kürzester Zeit durchzuführen. Den Schwerarbeitern werde eine größere Ration von Fett (125 Gramm pro Kopf und Woche) zugeteilt. (W.B.)

Aus dem „Reichsanzeiger“.

Berlin, 20. Okt. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung betreffs Änderung der Ausschreibungsbefimmungen zur Bekanntmachung betreffs die private Schwefelwirtschaft vom 14. November 1915 und eine Bekanntmachung über Drudpapierpreise. (W.B.)

Berlin, 20. Okt. Ueber Frieden und Parteilichkeit bringt der „Vorwärts“ einen Artikel von Friedrich Stampfer, in dem den deutschen Sozialisten zugerufen wird: „Macht Frieden untereinander zu — den Frieden!“ Die Sache des Friedens liege nicht, wenn sich die deutschen Sozialisten über die beste Methode, ihn herbeizuführen, bis aufs Messer bekämpfen. Statt für eine Verständigung der Sozialisten Deutschlands und jenseits der Front habe die „Arbeitsgemeinschaft“ gegen ihren Willen für eine Verschärfung des gegenwärtigen Mißtrauens gewirkt. Jetzt sei es Zeit für sie, zu erklären, daß sie in der Hauptfrage — des Friedenswillens und der Verteidigungsbereitschaft — mit der Parteilichkeit übereinstimmen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 20. Okt. Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Heineboldt und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Bado.

Literatur.

Amerika von C. M. Bratter. „Männer und Völker“ Ullstein & Co., Berlin. Preis 1.— M. Wie unglaublich schlecht wir über Amerika unterrichtet waren, mußten wir zu unserer großen Ueberzeugung erfahren, als wir beim Ausbruch des Krieges sahen, wie ungerecht, unbelohnend, ja schroff feindselig uns Regierung und öffentliche Meinung in Amerika entgegentraten. Diese Enttäuschung hätte sich vermeiden lassen, wenn unsere Amerika-Literatur nicht in dem Maße irreführend gewesen wäre, wie sie es tatsächlich war. Wir werfen den Amerikanern Unkenntnis der deutschen Verhältnisse vor. Aber was von uns kennt das wirkliche Amerika? Wer weiß, wie ganz anders alles jenseits des großen Ozeans ist und zugeht? Bratters geschicktes, aufgebautes, flüssig und interessant geschriebenes Buch wird vielen die Augen öffnen. Wir erfahren von der Entstehung und den Grundlagen der Verfassung, von den politischen Parteien, ihren Programmen, ihren Gegensätzen und Kämpfen, von den Wahlen, mit denen das amerikanische Volk überreich gesegnet ist, dem färmenden Volk überreichen der Konsumentenverhandlungen, der enormen Macht und Irreführungswirkung der Wahlmänner, der „Boss“, ihren zweifelhaften Ansehen, Schleichungen, Vorkämpfungen, der unangelegenen Korruption, die die verwickelte Parteiorganisation zur Folge hat. Wir hören von den Reformen, die angeht werden, um die Schäden zu beseitigen, und lernen die bedeutenderen Staatsmänner und Diplomaten kennen, die Amerika trotz der Enge und Beengtheit seines politischen Lebens hervorgebracht hat. Den Beschluß bildet ein höchst lehrreiches Kapitel, das die wiederholte Monroe-Doktrin erörtert, nach ihrer Auslegung und der geschichtlichen Entwicklung ihrer Bedeutung, bis zu dem imperialistischen Panamerikanismus Wilsons mit seiner Bedrohung der lateinischen Republiken Mittel- und Südamerikas. (W.B.)

Alfred Döblin, Die drei Sprünge des Wang-Lun. (E. Fischer, Verlag, Berlin.) Geh. 5 Mk., geb. 6.50 Mk.

Es ist bekannt, daß es in der jüngeren deutschen Schriftstellerwelt seit ein paar Jahren wieder gibt, daß man etwas Neues sucht und experimentiert. In solchen Zeiten scheint es immer nach viel Weisheit und wenig Bocke auszuweisen. Aber allmählich wird es doch deutlich, daß Wolle da war und daß geponnen wird. Die wirklich auf Gestalten Begabten ziehen sich allmählich auf sich selbst zurück, und eines Tages sind wieder Leistungen da. Der Roman von Döblin ist eine solche Leistung. Er spielt in China, und man kann nicht anders, als mit Bewunderung von der phantastischen Kraft der Einfühlung sprechen, mit der der Verfasser die fremde, seltsame Welt durchdringt. Alles liegt sich wie aus eigener Hand: Landschaft, soziales Leben, Familie, Formen des Denkens und des Gefühls, und sogar im Still versucht der Verfasser mit Glück die Besonderheit seiner Welt, die überraschenden, fremdartigen und doch durch ihre menschlichen Ursprünglichkeiten vertrauten Beziehungen einzufangen. Es kommt hinzu, daß Döblin nicht etwa aus exotischem Verlangen schreibt. Sein Buch schildert das Entstehen einer seiner stürmisch religiösen Bewegungen, die von Zeit zu Zeit das chinesische Volk erschüttern; und wenn hierdurch schon für uns, die wir ja dergleichen Stürme erlebt haben und ihre Folgen noch vor Augen sehen, ein unmittelbar politisches und kulturgeschichtliches Interesse erweckt wird, so nehmen wir noch mehr, nämlich mit Herz und Geist, an dem Sichtbarwerden religiöser Kräfte teil.

Amliche Mitteilungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Telegraphensekretär August Brandmeier aus Donauwörth mit Wirkung vom 1. November d. J. ab — unter Ernennung zum Oberpostsekretär — eine Bureau-beamtentstelle 1. Klasse bei der Oberpostdirektion Karlsruhe zu übertragen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justizaktuar Karl Rosenfelder beim Notariat Weinheim zum Notariat Mannheim VI—IX verlegt.

Das Ministerium des Innern hat den Gewerbe-schulungskandidaten Karl Maurer in Pforzheim zum Gewerbelehrer in Pfullendorf ernannt. Seine Excellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Biesdorf, Dekanats Geisingen, dem Pfarverweser Richard Zepf in Biesdorf verliehen. Derselbe ist am 1. Oktober d. J. kirchlich eingeweiht worden.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Bauinspektor Friedrich Steinebrunner in Basel zur Zentralverwaltung verlegt.

Unsere Helden.

Den Tod fürs Vaterland starben: Uffa, Karl *Kilian, Jnh. des Eih. Kreuzes, Friedrich *Müller, Musik. Otto *Gillmann, Landw. Wilhelm *Wincow, Biegsfeldw. d. Res. Erwin *Beuher, Jnh. d. Eih. Kreuzes, sämtliche von Karlsruhe, Uffa, Hermann *Thomas und Wizefeldw. Erich *Kollmar, beide Jnh. d. Eih. Kreuzes, von Pforzheim, Feldwebell. Ferdinand *Gedert, Stationsvorstand in Vöfingen, Uffa. Emil *Braun, Lehrer in Heidesheim, Leutn. d. Res. techn. Chemiker Wilhelm *Van, Jnh. d. Eih. Kreuzes, von Pfaffstadt, Leutn. d. Res. Ludwig *Müller, Jnh. d. Eih. Kreuzes, von Bammental, Bachmstr. Eugen *Möb, Jnh. d. Eih. Kreuzes, erster Kadettführer der Stadt Weinheim, Major Julius *Gros, Jnh. d. Eih. Kreuzes 1. Kl. und Leutn. d. R. Hans *Geber, Jnh. d. Eih. Kreuzes, von Mannheim, Kriegsfreiw. Emil *Daaf, Jnh. d. Eih. Kreuzes, Lehrer in Dörlsberg, Hauptmann d. Res. Döster *Breyer, Oberführer der Fortinspektion Warschau, Jnh. d. Eih. Kreuzes, von Schüttern und Hauptmann d. R. Otto *Fünfgeld, von Buggingen.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten: Kriegsfreiw. Gebr. Leonhard *Reinmüller (Sohn des Gewerkschaftsbeamten Johann Reinmüller), Gebr. Wilh. *Christ, Techniker von Karlsruhe (Sohn des v. Schlossermeisters Wilh. Christ), Unteroff. Emil *Meinzer, Armierungs-Batt. 111, aus Teutschkreutz b. Karlsruhe, Offiziant Gebr. Rudolf *Dorwarth, stud. jur. aus Furtwangen.

Der Besuch der höheren Schulen in Baden im Schuljahr 1915/16.

Karlsruhe, 20. Okt. Nach einer amtlichen Darstellung über den Besuch der höheren Schulen im Schuljahr 1915/16 waren die Gymnasien besucht von 4354 Schülern (darunter 106 Schülerinnen) die Realschulen und Realprogymnasien von 4735 Schülern (darunter 380 Schülerinnen), die Oberrealschulen, Realschulen und die höhere Bürgerschule in Hornberg von insgesamt 9489 Schülern (darunter 1244 Schülerinnen). Die Gesamtschülerzahl aller dieser Anstalten betrug 18588 (darunter 1820 Schülerinnen).

Die höheren Schulen für die weibliche Jugend waren von insgesamt 5520 Schülerinnen besucht. Am Schluß des Schuljahres 1915/16 wurden auf Grund der bestehenden Verfügungen an den Gymnasien (Mädchengymnasien), Realschulen oder Oberrealschulen 379 Schülerinnen mit dem Reifezeugnis entlassen.

Karlsruhe, 20. Okt. Dem Badischen Militärvereinsverband sind vom Badischen Militärverein in Philadelphia zur Unterstützung

notleidender Hinterbliebener gefallener Kameraden weitere 1800 M. zugegangen. Insgesamt hat bis jetzt der Badische Militärverein in Philadelphia 4000 M. nach Baden zu dem genannten Zweck geschickt.

!! Karlsruhe, 20. Okt. Sicherem Vernehmen nach wird die nächste erste juristische Prüfung Anfang März 1917 abgehalten werden. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Februar in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen. Denjenigen im Heeresdienst stehenden Rechtskandidaten, die zwecks Teilnahme an der Prüfung um ihre Verurteilung aus dem Heeresdienst nachsuchen wollen und zu diesem Behufe einer Bescheinigung des Ministeriums über die erfolgte Zulassung zur Prüfung bedürfen, bleibt jedoch anzuzeigen, ihre Gesuche um Zulassung schon jetzt einzureichen. (Halbamtlich.)

Karlsruhe, 20. Okt. Der Bezirk Baden des Gesamtverbandes der grünl. Gewerkschaften hat an das Gr. Ministerium des Innern eine Eingabe gemacht, in welcher die Bitte ausgesprochen wurde, daß das Gr. Ministerium bei den nächsten Kommunalverbänden dahin wirken möge, daß die Einföhrung von Winterkartoffeln sich zum Preise von 4,75 Mark ermögl. lasse. Wie in der letzten Zeit bekannt wurde, hat die Stadt Mannheim für den Zentner frei Keller 5,35 Mark, Heidelberg 5,45 Mark und Karlsruhe 5,50 Mark festgesetzt. Die Spannungs zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis beträgt also 1,35 Mark bis 1,50 Mk., was als viel zu hoch bezeichnet wird.

1. Mannheim, 20. Okt. (Eig. Drahtber.) Der Direktor der Rheinischen Kreditbank, Scheinrat Konrad Dr. Projahn hat anlässlich einer Reise in seinem Hause neben einer Reihe von Zuwendungen an andere Stiftungen und Wohltätigkeitsvereinigungen eine mit 15000 Mark dotierte Stiftung zur Unterstützung von Beamten, Beamteninnen und Dienern der Rheinischen Kreditbank errichtet. — Auf der Friesenheimer Rheininsel wird ein hässlicher Gutsbetrieb mit überwiegend Milchwirtschaft (zunächst 104 Kühen, später die doppelte, nach Hinzupachtung von Gelände die dreifache Anzahl) eingerichtet. Der Anlehredit für die Bauten von 215000 Mark sowie Anschaffung der Zugtiere, Maschinen und Geräte von 55000 Mark wurde vom Stadtrat bewilligt.

Mannheim, 20. Okt. In einem Fabrikamwesen in Sandhofen kam eine 30 Jahre alte Fabrikarbeiterin von dort unvorsichtigerweise mit dem rechten Arm einer Maschine zu nahe, wodurch sie eine Quetschung davontrug. Die Verletzte mußte ins Krankenhaus Sandhofen aufgenommen werden. — Beim Abladen eines Klawiers geriet ein 16 Jahre alter Kaufmannslehrling von hier mit dem linken Fuß unter das Instrument und erlitt starke Quetschungen. Er wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Mannheim, 20. Okt. Drei Milchfalscherinnen, die Ehefrauen Christine Feld, Albertine Kempf u. Wilhelmine Schuhmacher wurden vom Schöffengericht wegen ihrer Milchfabrikation zu Geldstrafen von 220, 250 und 300 Mark verurteilt. — Von Beamten, Angestellten und Arbeitern ist hier eine Geflügel- und Eierproduktionsgenossenschaft gegründet worden, der sofort 50 Mitglieder beitraten.

Heidelberg, 20. Okt. Zwei 18 Jahre alte Bur-schen von Rohrbach bei Heidelberg gingen in den Wald, um Kanarienvögel zu holen. Pflöchlich zog der eine einen Revolver hervor und verjagte sich einen Schuß in den Bauch. Der Verletzte ging dann in die Wirtschaf zum „Mühlen Grund“, zeigte dort seine Wunde und gab an, daß er von einem Jäger angefaßt wurde. Nach dieser Aussage verlor er das Bewußtsein und wurde dann in das Akademische Krankenhaus nach Heidelberg gebracht, wo er nun schwer verletzt dar-niederliegt.

Freiburg, 20. Okt. Die der Polizeibericht meldet, wurde ein hiesiger Bewohner mit 50 Mk. bestraft, weil er anlässlich des Bierengriffs am 12. ds. Mis. mehrere in das Haus geschleppte Kinder auf die Straße gejagt hatte. (Dieses Vor-gehen ist allerdings unerhört.)

Freiburg, 20. Okt. Der Badische Landesverein der Freundsinnen junger Mädchen hielt letzter Tage hier eine Tagung ab, in welcher die Vorsitzende, Frau Farrer Schmitt-Kenner-Biesloch, einen Bericht über die Arbeit der Badischen Bahnhofsmission gab. Solche Missionen arbeiten in Freiburg, Pforzheim, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Waldshut, Singen und Weil-Teppoldshöhe. Fr. Behrens-Frankfurt sprach dann über die Bahnhofsmission und ihre Aufgaben. Weiter befaßte sich die Tagung mit der Stellenvermittlung und der Dienstföhrerarbeit. Es folgten weitere Vorträge von Frau Steinmann aus Durlach über die Mitarbeit in der Jugendfürsorge und von Fr. Denzel aus Darmstadt über den Ausbau der Freundsinnenarbeit.

(Donauwörth, 20. Okt. Der Fürst und der Prinz Max zu Fürstberg waren kürzlich auf Befehl des Kaisers im Großen Hauptquartier. Bei diesem Anlaß überreichte der Kaiser dem Prinzen Max das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

de. Billingen, 20. Okt. Herr und Frau Bankdirektor Josef Schleicher in Billingen begehren morgen das silberne Ehejubiläum. In raitloser Arbeit auf kreditgenossenschaftlichem Gebiet hat sich Herr Schleicher einen langwollen, überall geachteten Namen erworben und den unter seiner Leitung stehenden Vorkurs-Verein Billingen zu einem großzügigen, den Mitgliedern, der Stadt Billingen und der Allgemeinheit dienenden Millionen-Unternehmen ausgebaut. In letzter Zeit ist es Herrn Schleicher nach monatelangen Bemühungen gelungen, eine Kreditkasse in Radolfzell aus äußerst schwieriger Lage auf gesunde Ba-

selbst gerichte Beuiletons. Die Themen stellt die Zeit: Bagdad, King Stephan, Kriegswunder, Vofha, König Peter, Frey von der Golt, Uff. — Höchst gekünstelt, nur fürs Auge, nicht fürs Ohr gerichtet ist das Gedicht auf die Parin, die deutsche Frau auf Rußlands Thron. Mehr Strophen (Worte, Worte, Worte) von je sechs Zeilen; davon reimt sich die erste auf die sechste, die zweite auf die fünfte und die dritte auf die vierte. Ein Virtuosenstückchen, dessen Aufwand nutzlos ver-tan ist. Dies wie die anderen sind Gelegenheits-gedichte, aber nicht im Geringsten, sondern in einem sehr vergänglichem Sinn.

Das schon ansageitete Buch, sein gebunden und vornehm gedruckt, ist mit Illustrationen von Aug. Schrenberger geschmückt. Sie sind etwas flüchtig im Strich, nicht frei von geschichtlicher Nachse, wohl überlegt in der Gegenstand-Stellung von Licht und Schatten, aber doch manchmal über die bloße Illustration hinausgehend, wenn auch nicht unabhängig von guten Vorbildern. (W.C.D.)

Die Lehre von der Lautbildung. Von Profes-sor Dr. V. Sütterlin. Zweite verbesserte Auf-lage. 178 Seiten. Wissenschaft und Bildung, Bd. 60. In Leinenband M. 1.25. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Durch zahlreiche Abbildungen unterstützt, ler-nen wir den Apparat und Mechanismus der Sprechorgane, das Wesen der Laute und der Laut-verbindungen sowie ihre Einteilung kennen. Ueberall ist auf Aussprache und Schöpfung Rücksicht genommen. Ein besonderer Abschnitt handelt von der „Mutter“ und der mundartlichen Aus-sprache, der Bühnen- und Umgangssprache. Fremd-artige wissenschaftliche Ausdrücke werden durch-weg vermieden. Gut gewählte Beispiele aus dem Deutschen und seinen Dialekten unterstützen die theoretischen Ausführungen. (W.C.D.)

Bücher für den Weihnachtstisch. Deutsches Anabandbuch. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben von 10 bis 17 Jahren. Mit Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler. Ein prächtiger Band von 412 Seiten, mit vielen hundert Text- und feinen Farnebildern. 28. Band. Aufs-feinste gebunden M. 7.50. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Zwei Jahre lang hat das Deutsche Anabandbuch sein Ersehen einzeln gestellt; nun ist es aber wieder da und möchte seinen alten Platz auf dem Weihnachtstisch von neuem einnehmen. Gewiß wird es

berberg gebracht, wo er nun schwer verletzt dar-niederliegt.

Q Weinheim, 20. Okt. Anlässlich der Total-Kleinierausstellung, die seitens des Züchtervereines des hiesigen Bezirkes in den nächsten Tagen hier veranstaltet wird, wird der Sachverständige der Badischen Landwirtschaftskammer, Land-wirtschaftslehrer Sommerer aus Karlsruhe, einen Vortrag über Züchtung und Pflege der Kleintiere abhalten.

rg. Von der Tauber, 19. Okt. Das Herbstfest der Trauben ist zurzeit im Gange und liefert da, wo geküht und rechtzeitig gepflügt wurde, einen zwar nicht hohen, aber bei den heutigen Weinpreisen hochwertigen Ertrag. Auch auf die Sorte kommt es viel an. Gutgepflegte „Deckerreider“ stehen grün und zeigen schöne Besang, während Post-tugieren und andere Ausländer wie ihre Her-kunftslander abgefallen sind. Wäge die Bad. Land-wirtschaftskammer bei ihrem Bestreben, den Wein-bau zu heben, diese Tatsache im Auge behalten. — In unsern herblich fahngesährten Wäldern regt sich zurzeit mit Neuen, Beien und Ele-bern, um den reichen Ertrag der Buchedern zur Delgewinnung zu sammeln. Bei der herrschenden Dellsnappheit wird dadurch dem Vaterland ein wichtiger Dienst erwiesen; außerdem verschaffen sich die Sammler einen schönen Verdienst — 40 bis 50 Pfg. pro Kilogramm — und sichern sich durch die vom Bundesrate zugebilligte Quote ihren Bedarf an gutem Speiseöl und Seifensoden. — Nicht bedrückt die Anlieferung von Brotgetreide und besonders von Kartoffeln an die Lagerhäuser. Die Bauern halten zurück, weil sie für später einen höheren Preis erwarten. Das Bezirksamt Tauberhofscheim sah sich deshalb veranlaßt, in einer öffentlichen Aufforderung die Landwirte an ihre Pflicht fürs Vaterland dringend zu mahnen; bei weiterem Börgern wird mit Enteignung eingeschritten werden.

Freiburg, 20. Okt. Die der Polizeibericht meldet, wurde ein hiesiger Bewohner mit 50 Mk. bestraft, weil er anlässlich des Bierengriffs am 12. ds. Mis. mehrere in das Haus geschleppte Kinder auf die Straße gejagt hatte. (Dieses Vor-gehen ist allerdings unerhört.)

Freiburg, 20. Okt. Der Badische Landesverein der Freundsinnen junger Mädchen hielt letzter Tage hier eine Tagung ab, in welcher die Vorsitzende, Frau Farrer Schmitt-Kenner-Biesloch, einen Bericht über die Arbeit der Badischen Bahnhofsmission gab. Solche Missionen arbeiten in Freiburg, Pforzheim, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Waldshut, Singen und Weil-Teppoldshöhe. Fr. Behrens-Frankfurt sprach dann über die Bahnhofsmission und ihre Aufgaben. Weiter befaßte sich die Tagung mit der Stellenvermittlung und der Dienstföhrerarbeit. Es folgten weitere Vorträge von Frau Steinmann aus Durlach über die Mitarbeit in der Jugendfürsorge und von Fr. Denzel aus Darmstadt über den Ausbau der Freundsinnenarbeit.

(Donauwörth, 20. Okt. Der Fürst und der Prinz Max zu Fürstberg waren kürzlich auf Befehl des Kaisers im Großen Hauptquartier. Bei diesem Anlaß überreichte der Kaiser dem Prinzen Max das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

de. Billingen, 20. Okt. Herr und Frau Bankdirektor Josef Schleicher in Billingen begehren morgen das silberne Ehejubiläum. In raitloser Arbeit auf kreditgenossenschaftlichem Gebiet hat sich Herr Schleicher einen langwollen, überall geachteten Namen erworben und den unter seiner Leitung stehenden Vorkurs-Verein Billingen zu einem großzügigen, den Mitgliedern, der Stadt Billingen und der Allgemeinheit dienenden Millionen-Unternehmen ausgebaut. In letzter Zeit ist es Herrn Schleicher nach monatelangen Bemühungen gelungen, eine Kreditkasse in Radolfzell aus äußerst schwieriger Lage auf gesunde Ba-

von vielen seiner alten Freunde freudig begrüßt werden und sich neue Freunde dazu erwerben. An Vielseitigkeit und Gebiegenheit bleibt dieser neue Jahrgang nicht hinter seinen Brüdern zurück. Neben vielen spannenden Erzählungen bezaubernd und beliebter Schriftsteller — teils mit geschichtlichem Hintergrund — und einer ergreifenden Szene aus dem Kriegesleben bringt er eine große Anzahl von Aufzügen über Dinge, die unsere jetzige Zeit in den Vordergrund des Interesses gerückt hat, z. B. über Schneeschuhkämpfer im Krieg, Sozialisbünde, das Eiserne Kreuz in Vergangenheit und Gegenwart, die Sprengstoffindustrie. Die Landeskunde bringt einen anregenden Aufsatz über Belgien. Doch fehlt es auch nicht an Aufsätzen, die sich nicht auf den Krieg beziehen, und Naturgeschichten, Astronomie, Technik, Sport und Liebhaberkünste kommen zum Wort. Eine große Menge von Räseln aller Art rort noch besonders für Kurzwel. Nicht zu vergessen ist der reiche Bilderfundus, der in schwarzen wie bunten Bildern teils nach Photographien, teils nach Originalen bedeutender Künstler eine reiche Fülle von Belehrung und Anregung bietet. (W. Bauer.)

Christaller, Selene, die unsere Hoffnung sind. Ein Buch von jungen Menschen, die den Krieg erlebten. Mit Buchschmuck von Heinrich Wiennd-Dresden. 240 Seiten. Biesam gebunden in modernes Leinen M. 4.—. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Mit großer Anmut schildert Selene Christaller in dieser Erzählung das Leben und den ganzen Zustand einer Familie während der Kriegszeit. Mit richtigem Gefühl hält sie sich davon fern, Kriegs-bilder zeichnen zu wollen, die sie ja doch nicht aus eigener Anschauung kennen kann, und läßt den Leser nur miterleben, wie der junge Soldat in St-dreusen das verlassene kleine Mädchen findet. Dagegen publiziert durch das ganze Werk das Dödnge-fühl, das in der ersten Kriegszeit das ganze deutsche Volk über sich selbst hinausgehoben hat, und von dem es auch jetzt noch in aller Stille gehalten und getragen ist. Und das ist nicht in große, aufdringliche Worte gefaßt, nein, der Leser fühlt nur wieder mit, was wir damals alle empfunden haben und was wir jetzt empfinden. Wie es mehr oder weniger allen Zurückgebliebenen ergangen ist, so schwimmt auch die Familie Oberhard nach der ersten erhabenen Zeit, in der sie ihren Ältesten, den Notaburienten Alf, auf dem Wege nach Rußland hat scheiden sehen, wieder in das Jahrgesche des Alltags ein mit seinen schweren Stunden, seiner Arbeit und seinem Vergnügen. Aber das große Geschehen draußen steht immer dahinter und schwingt in allem mit. Nicht leicht wird eine Erzählung zu finden sein, die mehr als diese und in anbrechender Weise, besonders bei der reiferen weiblichen Jugend, wie bei den Erwachenden die Erinnerung an die Empfindungen dieser großen Zeit frisch zu erhalten geeignet ist. (W. Bauer.)

